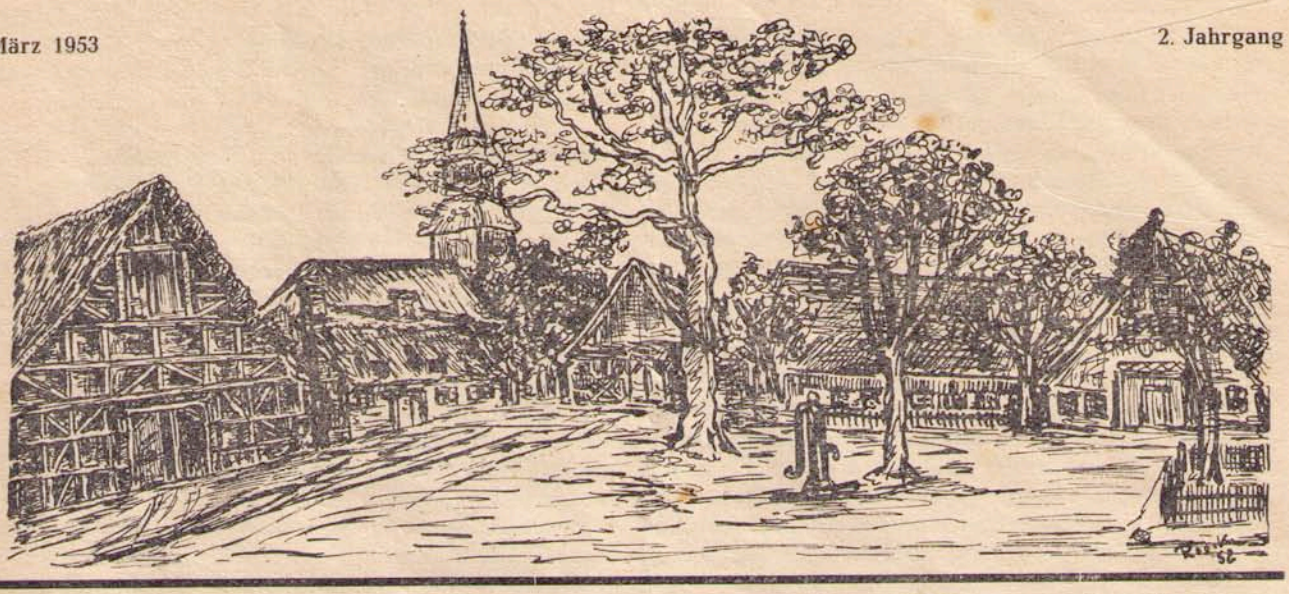
MITTEILUNGSBLATT

März 1953 2. Jahrgang



Bürger- und Heimatverein Nienstedten

1953 – „Das Jahr der Begebenheiten"

In dem nunmehr begonnenen Jahr ist die Stadt Hamburg und damit auch unser Heimatort Nienstedten durch geplante Veranstaltungen ganz besonders bedacht worden.

Es ist geplant:
Internationale Gartenbauausstellung
Deutsches Turnfest
Handwerker-Tag
Kirchentag

Dieses sind Begebenheiten, die Hamburg in unserem bewegten Leben ganz besonders hervorheben und von dem Tor der Welt ganz besondere Pflichten fordern. Somit erwächst auch uns eine Aufgabe, die von einem großen Verantwortungsgefühl getragen werden muß.

Die Internationale Gartenbauausstellung erstreckt sich über alle Gefilde Groß-Hamburgs und wird im wesentlichen auch unsere Elbgemeinde Nienstedten besonders berühren. Der von der Natur begünstigte Ortsbezirk mit seiner außergewöhnlich gut ausgestatteten Promenade wird das Ziel vieler Besucher der Ausstellung sein. Es geht daher an alle Einwohner die herzliche Bitte, sich schon heute einmal Gedanken zu machen, es den vielen Besuchern unserer engen Heimat anheimelnd zu machen. Dieses könnte darin bestehen, daß die Gärten schon rechtzeitig mit Anpflanzungen versehen werden, die dann zur gegebenen Zeit den gewünschten Blumenflor ergeben.

Auch sonstige Vorbereitungen könnten getroffen werden, um bei den Besuchern den Eindruck auszulösen, daß Nienstedten ein Ort der Gastfreundschaft, durchdrungen von dem Gedanken der echten Heimatliebe, ist

Das Deutsche Turnfest ist ein Fest der urwüchsigen deutschen Kraft, des Wollens und Vollbringens.

Wir wollen uns mit den Turnern und Besuchern vereinen und auch ihnen zeigen, daß Hamburg und damit auch Nienstedten es sich ganz besonders angelegen sein lassen, das Deutsche Turnfest zu einem allgemeinen Deutschen Fest, welches unvergeßlich bleiben möge, zu gestalten.

Wir bitten heute schon, sich zu überlegen, ob es möglich ist, für die Deutschen Turner Quartier zur Verfügung zu stellen.

Der Kirchentag ist gleichfalls für Hamburg eine selten große Begebenheit.

Wir weisen hierfür auf den Artikel von Herrn Pastor Drewes hin.

Möge bei allen bevorstehenden Veranstaltungen der sich stets bewährte heimatliche Geist wie üblich durchsetzen.

Arthur Woitas, I. Vorsitzender

Der Deutsche Evangelische Kirchentag in Hamburg

Hamburg wird in diesem Jahr die Stadt großer Veranstaltungen sein, die ihre Bedeutung für ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus haben werden. Zu diesen großen Veranstaltungen gehört der Deutsche Ev. Kirchentag, der vom 12. bis zum 16. August in Hamburg stattfinden soll. Der Deutsche Ev. Kirchentag ist der Nachfolger der Ev. Woche, welche zum ersten Mal im August 1935 in Hannover stattfand. Es war damals die Zeit des religiösen Ringens, die Zeit, in der gefragt wurde: Was kann die Botschaft der Kirche dem Menschen in den Aufgaben seines Lebens geben und hat die Kirche noch eine Bedeutung für unser Volk? Die Ev. Woche stand schon damals unter der Leitung des Mannes, der auch jetzt die Leitung des Ev. Kirchentages hat: Dr. v. Thadden-Trieglaff. Die Redner waren damals Männer, die inzwischen als Persönlichkeiten der Kirche und Kämpfer für den Glauben bekannt geworden sind: Der erst kürzlich verstorbene Landesbischof von Württemberg, Dr. Wurm, der Bischof Meiser von Bayern, der Hamburger Bischof Dr. Schöffel, der jetzige Landesbischof von Hannover Dr. Lilie, der Kieler Professor Dr. Rendtorff, der frühere Altonaer Pastor und jetzige Kieler Propst Dr. Assmussen und andere. Die Themen spiegeln die Fragen der damaligen Zeit wieder: Das Wort Gottes über Stand und Sitte, die Botschaft Christi als Erziehungsauftrag, die göttliche Sendung des Rechts, der heroische Mensch und die Botschaft von der Gnade. Diese Tagung inmitten des Kampfes um Kirche und Volk war so eindrucksvoll, daß sie manche Teilnehmer für immer im Gedächtnis gehalten haben. Das Buch, in dem die Vorträge abgedruckt sind, hat mich durch den ganzen Krieg begleitet. Diese kirchlichen Wochen wurden dann auch in anderen Städten durchgeführt, so auch in Hamburg, bis sie dann nicht mehr möglich waren. Sie haben sehr dazu beigetragen, daß die Kirche in der Anfechtung standgehalten und den Angefochtenen Kraft gegeben hat.

Nach Krieg und Zusammenbruch fanden kleinere Ev. Wochen in Flensburg und auch in Hamburg statt. Dann wurde der Deutsche Ev. Kirchentag gegründet, der zuerst in Essen stattfand, dann in Berlin, und dann schließlich im letzten Jahr in Stuttgart.

Wieder gilt es, die Botschaft der Kirche den Menschen unserer Zeit nahe zu bringen und vom Wort Gottes her die großen Probleme der Zeit lösen zu helfen. Es geht um das wegweisende Wort in Volk, Politik und Wirtschaft. Es geht um Rat in Fragen der Ehe und Ehelosigkeit, der Familie und der Kindererziehung, der Gemeinschaft in Stadt und Land.

Da nicht jeder an allen Veranstaltungen teilnehmen kann, sind die Themen in Gruppen aufgeteilt. In Hamburg werden zu den bisherigen noch zwei Themengruppen dazukommen: Siedlung und Großstadt. Es ist bezeichnend und natürlich, daß nicht nur Theologen sprechen werden, sondern ev. Christen aus allen Berufständen zu Wort kommen, vom Arbeiter bis zum Minister. Es ist vorgesehen, daß am Vormittag über die Themen in großen Versammlungen gesprochen wird und daß am Nachmittag diese Themen in kleinen Arbeitsgruppen besprochen werden, damit wirklich etwas dabei herauskommt.

Für Hamburg und die Gemeinden um Hamburg soll der Kirchentag ein Aufruf sein, neues Vertrauen zur Kirche und zu ihrer Botschaft zu fassen.

So viele Menschen brauchen Hilfe und stehen der Kirche doch fremd gegenüber. Es wäre ein großer Gewinn, wenn durch den Kirchentag wieder Menschen neu gewonnen würden. Es wäre ein Ergebnis, über das auch wir in Nienstedten froh und dankbar sein würden.

Damit nun der Kirchentag gelingt, muß viel vorbereitende Arbeit getan werden. In jeder Gemeinde soll ein Kreis von verantwortlichen Männern und Frauen zusammentreten, der als Vorbereitungsausschuß für den Kirchentag in der Gemeinde sich in den kommenden Wochen und Monaten dafür verantwortlich weiß, daß der Ruf des Kirchentages in jedes einzelne Haus der Gemeinde dringt. Eine Gnmeindeversammlung wird zu diesem Zweck stattfinden, zu der noch besonders eingeladen wird. Ein Vorbereitungsheft wird im März erscheinen, das zur Grundlage von Vorbesprechungen gemacht werden soll. Eine besondere Frage wird gerade für unsere Gemeinde die Quatiersbeschaffung sein. Auch wir werden hunderte von Gästen aufnehmen müssen. Die Quartierwerber werden im April und Mai durch die Häuser der Gemeinde gehen.

Der Kirchentag ruft insbesondere die Jugend durch große Jugendveranstaltungen. Aus den Kreisen der Jugend werden zugleich tausende von Helfern und Ordnern für die großen Veranstaltungen benötigt. Für die auswärtigen Jugendlichen wird ein großes Zeltlager im Stadtparkgelände errichtet werden.

Eine brennende Frage, die noch offen steht, ist die Teilnahme unserer ev. Brüder und Schwestern aus der Ostzone. Während ihnen die Teilnahme in Essen möglich war und der zweite Kirchentag sogar in Ostberlin stattfinden konnte, wurde im letzten Jahr die Teilnahme plötzlich verboten. Der Präsident des Kirchentages ist bereits jetzt unablässig bemüht, bei den zuständigen Stellen die Teilnahme der Evangelischen aus der Ostzone durchzusetzen. Gerade an ihnen hätten wir Hamburger Gemeinden eine große Aufgabe, wenn sie zu uns in unsere Stadt, in unsere Gemeinden, unsere Häuser kämen.

Die Gemeinden sollen die Gäste, die sie bei sich haben werden, auch in ihr eigenes kirchliches Gemeindeleben hineinziehen. Gerade dadurch kann aber auch für die Gemeinden selbst eine große Belebung erfolgen, denn letztlich sind es nicht die großen Veranstaltungen, durch welche die Kirche wirkt, sondern das Leben der einzelnen Gemeinde. Daß das auch bei uns mit neuer Kraft erfüllt werde, ist unser besonderer Wunsch zum Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg. —

Drews, Pastor.

Vor 60 Jahren Orkan über Norddeutschland von W. F.

An einem Tage in der ersten Februarhälfte des Jahres 1893 mußte ich, wie an jedem Tag, durch den Sachsenwald nach Friedrichsruh gehen, um mit der Bahn nach Reinbek zu fahren. Als ich in der Morgendämmerung den Wald betrat, kam es mir ganz unheimlich vor, denn links und rechts kamen die trockenen Äste von den Buchen mit großem Krach herunter. Es wurde aber immer schlimmer, vor mir fiel eine große Buche um und ich mußte zurückspringen, um nicht getroffen zu werden. Hin und wieder krachten auch in der Ferne einige Bäume zu Boden.

Ungefähr einen Kilometer hatte ich noch durch hohen Buchenbestand zu gehen. Diese Strecke habe ich im Laufschritt zurückgelegt. Nun kamen ca. 500 m Jungbuchen, von welchen keine Gefahr drohte, und dann erreichte ich

die Lindenallee, die von Aumühle nach Rothenbek führt. Vor mir war nun noch ein Weg von 1500 m durch hohen Buchenwald. Ich hörte nun mehrmals das Zusammenbrechen der Bäume und wagte nicht, dieses Waldstück zu betreten, lief schnell durch die Lindenallee nach Aumühle und erreichte dort noch meinen Zug.

Als ich am Abend zurückkam, konnte ich sehen, welcher Schaden der Sturm angerichtet hatte. Viele 2—300 jährige Buchen waren mit dem Wurzelballen herausgerißen und lagen alle mit der Krone nach Osten. Einige hatten sich an andere Bäume angelehnt. So mußte man über den einen Baum springen und beim anderen unterdurchkriechen. Der Fußweg war fast unkenntlich geworden. Schnee hatten wir an diesem Tage nicht.

Auf halben Wege kam mir mein Vater entgegen, aus Sorge um seinen Jüngsten.

Im Dorf war ein großes Bauernhaus umgeweht. An der Bille von Sachsenwaldau ostwärts standen hohe Kiefern. Diese waren restlos abgebrochen, teils nur die Krone, aber beschädigt waren alle. Fürst Bismarck hatte die Harburger Pioniere angefordert zum Aufräumen und den ganzen Sommer sind große Holzfällerkolonnen aus dem Harz im Sachsenwald beschäftigt worden. Am nächsten Tag konnte man in der Zeitung lesen, daß der Orkan auch in Hamburg außer anderen großen Zerstörungen im Hafen ein Segelschiff umgekippt und das Dach des Sammelschuppens abgedeckt hatte. Ebenfalls war vom Turm der Johanniskirche in Altona-Alle die Spitze herunter geweht.

Wie hoch die Windstärke damals gewesen ist, habe ich nicht erfahren können.

Haupt-Versammlung

am Mittwoch, dem 18. März 53 um 20 Uhr, im Lokal: „W. Koopmann", Nienstedten, Rupertistraße 26.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vors.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Revisoren.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Es ist geplant, nach erledigter Tagesordnung, einen Vortrag mit dem Thema: „Der Peterwagen!" Anforderung und Einsatz, zu starten. Ein Peterwagen-Experte vom Stabe Radio I Deutscher-Ring/Hamburg wird uns in diesem Vortrag mit allen Einzelheiten bekannt machen und ist dieser als aktuell jedem Einwohner bestens zu empfehlen! Um regen Besuch bittet Der Vorstand!

Ein Nienstedtener erzählt aus seinem Leben

Meine Kinderjahre

Schwül und drückend heiß war der 25. Juli 1869, ein Sonntag, an dem ich in dem Kirchdorf Nienstedten an der Elbe, unterhalb Hamburg, das helle Licht unserer Welt erblickte. So schwer brütete der Sommer über dem sonnendunstigen Land, daß meine liebe Mutter viele Jahre später noch erzählte: „Nie wieder einen so heißen Tag erlebt zu haben". Aber ein richtiges Sonntagskind bleibt trotzdem ein „Sonntagskind".

Ein halbes Jahr später wurde ich, das jüngste und letzte Kind meiner Eltern in der Dorfkirche getauft: Johann, Christian, Gustav; der letztere wurde mein Rufname.

Als meine Geschwister, Marie und Hinrich, ins schulpflichtige Alter kamen, nahm mich meine Großmutter mütterlicherseits unter sorgfältigste und treueste Obhut in ihr kleines, unter mächtigen Bäumen am „Flottbeker Park", fast ganz versteckten Häuschen, um so meiner Mutter Gelegenheit zu geben, etwas mitverdienen zu können. Meine herzensgute Mutter, an der ich in zärtlichster Liebe hing, war sehr fleißig und besonders geschickt in der Anfertigung feinster Näharbeiten. Das nutzte sie redlich aus, um, wie sie sich ausdrückte, einige Groschen zu sparen für noch schlechtere Zeiten. Die waren allerdings schon schlecht genug. Als Folge der Kriege von 1864 und 1866, die unserem schönen Schleswig-Holstein Unabhängigkeit und Freiheit kosteten und des Krieges 1870/71 herrschte allerorts Arbeitslosigkeit; der Verdienst war daher klein, sehr klein damals! Für die äußerst sparsame Mutter war es oftmals nicht leicht, mit dem geringen Geld, das mein Vater ihr geben konnte, den Unterhalt der Familie zu bestreiten. Trotzdem haben wir nie Not gelitten, wir sind stets satt, gesund und kräftig geworden. Ja, was Kleidung und Schuhzeug anbelangte, fielen wir sogar durch unsere Sauberkeit und Ordnung auf. Die Sauberkeit in inneren und äußeren Dingen war eine der hervorstechendsten Eigenschaften meiner nimmermüden Mutter.

Mein Vater hat den Holzschiffbau für alle Schiffsklassen auf der damals bedeutendsten Schiffswerft an der Unterelbe, Joachim Finck in Blankenese, erlernt und hatte außerdem ein besonderes Geschick für Böttcherei und Stellmacherei. Da er hierfür in seiner eigenen Werkstatt unmittelbar neben dem schon seit drei Generationen im Familienbesitz befindlichen Wohnhause gelegen, nicht immer genügend beschäftigt war, arbeitete er ab und zu auf den Boots- und Jachtwerften in Neumühlen und Teufelsbrücke, soweit eben auch hier, infolge des Ausfalles von Neubestellungen auf Jachten und Luxusbooten, Arbeit zu finden war.

Nun, ich verspürte keinerlei wirtschaftliche Depressionen und war restlos glücklich in dem schönen Reiche der lieben Großmutter im herrlichen Park zu Klein-Flottbek an der Elbe. Die Gute, welche Mühe gab sie sich doch, meine kleine Seele nach ihrer Weise zu formen und mich zu erziehen! Selbst ein Kindesgemüt und von einer rührenden Gottesfurcht beseelt, fiel es ihr wohl nicht allzu schwer. Dabei gab es, meiner Meinung nach, nichts auf der Welt, was sie nicht wußte und benennen konnte. Um alles im großen und wunderschönen Park konnte ich sie befragen. Sie kannte jede Blume, jeden Baum und jeden Strauch, dazu all die Palmen und ausländischen Gewächse der umfangreichen Gewächshäuser. Dieses und anderes mehr erklärte sie mir und war einfach unermüdlich im Beantworten meiner, oft so einfältigen Fragen.

Anders der Großvater, der unter der Leitung des allmächtigen und allseits gefürchteten Obergärtners K. in Gemeinschaft mit einer Gruppe Gehilfen und Arbeitern, den Wuchs und die Sauberkeit des riesigen Parkes überwachte. Seine grüblerische, etwas rauhe Natur ließ ihn weder Gesellschafter noch Kinderfreund sein. Traf ich während meiner Entdeckungsreisen irgendwo auf ihn, so machte ich mich möglichst schnell wieder unsichtbar. Er verstand mich nicht und ich verstand ihn nicht. Wahrscheinlich haftete ihm, dem glühenden Patrioten und begeisterten „Schleswig-Holsteiner", der Ausgang des Dänen-Krieges an. Er wollte weder mit den „Dänen" noch mit den „Preußen" etwas zu tun haben. Die liebe und sanfte Großmutter hatte manchmal unter seiner rauhen

Art, die zuweilen auch in Jähzorn ausarten konnte, sehr zu leiden.

Großmutter war, wie ich schon erwähnte, sehr gottesfürchtig. Jeden Abend saß sie an meinem kleinen Bettchen und lehrte mich zum lieben Gott beten, so recht innig und von Herzen. Schon frühzeitig mußte ich die 10 Gebote erlernen, wobei sie ganz besonderen Wert auf das vierte legte, was ich immer wieder aufsagen mußte.

Hatte ich nun sehr glückliche, ereignisreiche Wochentage bei den Großeltern verlebt, so folgte ein noch glücklicherer Sonntag im Elternhause zu Nienstedten. Regelmäßig am Sonnabendabend kam mein lieber Vater oder mein Bruder Hinrich ins Häuschen am Park, um mich heimzuholen; die allseitige Freude war natürlich jedesmal groß. Ausgemacht war, daß man mich in derselben Weise am Sonntagabend wieder zurückbrachte. Aber dazu kam es meistens nicht, denn Großmutter, von Sehnsucht getrieben, traf schon bei uns ein, bevor wir den Weg zu ihr antreten konnten. Sie wollte nicht mehr ohne mich sein. Sicher war der kleine Junge der Sonnenschein ihres Alters, dessen Spuren von Tag zu Tag sichtbarer wurden. Als ich sie mit dem sechsten Lebensjahr verlassen mußte, um der Schulpflicht in Nienstedten zu genügen, war ihr Rücken merklich gebeugt und das liebe Gesicht voller Runzeln. Wie schwer sie mich hergegeben hat, ist mir erst später zum Bewußtsein gekommen und dann doppelt schmerzlich in der Erinnerung an die gütige, alte stille Frau. —

Natürlich verlebte ich hinfort jeden Sonn- und Festtag bei Großmutter im „Flottbeker Park", den ich als meine eigentliche Heimat betrachtete. Aber sehr lange währte auch das nicht mehr. Großmutter verfiel beim Eintritt des Winters zusehends und mußte das Bett hüten. Wie ein Wunder war es, daß sie zu Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder Kräfte sammelte und den neuen Sommer noch erlebte. Doch wie die letzten Kräfte aufgebraucht waren, bezog sie für immer das große altmodische Himmelbett, neben dem ich stundenlang saß, während ihre weichen, welken Hände durch meinen dunklen Lockenkopf zitterten. Das war ihre letzte Freude; ganz still saß ich dann bei ihr im kleinen Raum, durch den ab und zu ein tiefes Seufzen ging. Noch heute höre ich ihr: „Mien lütten sööten Jung!" „Mein lütten sööten Jung!" Langsam ging der schwere Winter hin und als im Frühling der neue Lebenssaft in die uralten Bäume des Parks kam, ist sie still heimgegangen ins ferne Land der Vollendung, von wo sie in ihrer großmütterlichen Liebe auf uns herniederblickt. — Wohl hatte die glückseligste, erste Kindheit damit ihr Ende gefunden, aber die Saat, die die Heimgegangene in mein kleines Herz gepflanzt hatte, schlug Wurzeln für alle Zeit. Als kostbares Gut von ihr pflege ich die Liebe zur Natur und zum Nächsten und eine stete Hilfsbereitschaft! —

Bald folgte auch der Großvater seiner zarten kleinen Frau in den Tod nach, so daß sich mein ferneres Leben erst einmal ausschließlich in Nienstedten abspielte.

(wird fortgesetzt.)

R. H.

Kleine Sprüche für's tägliche Leben

Hes Di al mol argert, wenn Du nix hes seggt?
Hes Di bloos immer argert, wenn Du wat hes seggt!
Noch nüms hett sick argert, hett he nix seggt!
Mit Snacken bringt keenen wat Goodes torecht!
Mokst wat dorbi, ward dat nur slimmer!

J.—/Q.

Stummelsteert sinen Gooskoop

Von W. F.

(im Mai 1894)

Hein et so gern mal Goosbraden.
Doch wärn sin Göös nich got geraden,
Do segt to em sin Naber Wanner,
Glöf mi dat to, dat ligt an'n Ganner,
Föhr hen, hal frische Sort ut Pommern,
Sünst hest keen Freud mehr dissen Sommer.

Na korte Tid is dat nu wesen,
Deit Hein denn in de Zeitung lesen,
Dat Schmuhl in Stargard, grot un stark,
Jung Göös verschickt, dat Stück twee Mark.
Hein segt to sick: dat nenn ick Glück,
Schickt hunnert Mark for föftig Stück.

In Stargard ward de lütten Göös
Denn wegschickt op de grote Reis.
Un dat wir nödig bi de Hitt,
Dat wür een Klagen un Gesnater:
Doch bi't Rangieren, o wie dumm,
Fallt alle beiden Pütten um.

Wie güng'n de lütten Göös dat leeg
Un würd ehr dat in Hals so drög,
Dat wür een Klagen un Gesnater:
Harn wü doch man een bitten Water.
Un nu bi Ankunft, o grote Not,
Do wärn all veertig mausedot.

Tein würn nu in dat Gras rinsett,
Hebt Water kregen, un so noch rett.
Un Stummelsteert kreg nu Bericht
Von disse trurige Geschicht,
O, Schmuhl, Di sall de Düwel braden,
Wenn Du nich got makst minen Schaden.

Corpus dilecti, dat mut sin,
Hein fohrt in Richtung na Stettin,
Vorher har hei' noch von jeden
Der veertig Göös denn Kopp afsneden
Un sick in sinen Rucksack packt.
Am annern Morgen köm uns Mann
Ok richtig denn in Stargard an

Un deit sick nu an Schmuhl gliek wenden,
Doch dei winkt af mit beiden Händen.
Er hätte seine Pflicht getan,
Für Schaden hafte nur die Bahn.
Doch de dor up denn Bahnhof seten
Wulln von Betahlen ok nicks weten.

Uns Hein köm nu in grote Wut,
Un schütt denn sinen Rucksack ut.
Doch harn se 'n Rat för Stummelsteert:
„Wenn er nun wieder heimwärts fährt,
Dann kauf er sich in Büchen Gänsel,
Damit man ihn zu Haus nicht hänsel".

Hein unnerbrök nu sine Reis
Un köff in Büchen veertig Göös.
To Hus füng hei nu an to prahlen,
Umsünst kunn ick Ersatz mi halen;
In Stillen öber hett hei dacht:
Wenn Du dat wüßt, was harst Du lacht.

Betrifft Postzustellung

Die durch den Einsatz unseres neuen Postamtes Nienstedten in der Postzustellung bedingte Umstellung, hat in Einwohner-Kreisen zu heftigen Protesten Anlaß gegeben! Die Zeiten haben sich bei den verschiedenen Postempfängern naturgemäß geändert, da die Briefträger nun vom Postamt Nienstedten ausgehend dort in den Nachbarstraßen anfangen, ihre Taschen zu entleeren! Das ist verständlich, die entfernteren Straßen wie z. B. der Lünkenberg, kommen nunmehr erst spät dran mit der Briefbestellung! Für einen dort wohnenden Handelsvertreter, der morgens auf seine Post wartet, ist dieses natürlich ein empfindsamer Zustand! Die Post sieht sich aber im Moment infolge Personalmangels außerstande, hier Abhilfe zu schaffen. Den vereinten Bemühungen des Vorstandes mit dem Lichtwark-Ausschuß Nienstedten ist es aber gelungen, die Post für folgenden Vorschlag zu interessieren: Die Bestellung der Straßen in Kl.-Flottbek eventuell von der Postagentur in Kl.-Flottbek/Quellental aus zu erledigen! Hier heißt es, abwarten! An frühen Postbezug dringend interessierte Empfänger können auf Antrag ihre Post schon heute dort abholen!

Der Lichtwark-Ausschuß Nienstedten hat sich ferner eingesetzt für eine spätere Postkasten-Entleerung und für die Aufstellung eines Telefon-Automaten vor der Postagentur in Kl.-Flottbek/Quellental. J.— / Q.—

Unsere Heimatpresse

Alle, die sich in den schönen Elbgemeinden heimisch fühlen und mit heimatlichem Bewußtsein dort wohnen, werden zugeben, daß von allen Hamburger Zeitungen die „Norddeutschen Nachrichten" am meisten über Kultur, Leben und Treiben in unserer engeren Umgebung bringen. Das mag für viele sogar der Hauptgrund sein, warum sie überhaupt diese Zeitung bestellt haben. Die „Große Welt" wird uns ja auch genügend durch Rundfunk und Großstadtpresse vor Augen geführt, so daß man sich freut, über die uns wirklich am Herzen liegende engere Heimat als besinnlichere Lesekost etwas mehr in der „Krögerschen Zeitung" zu finden. Viele sehen die ersten Seiten dieser Zeitung gar nicht erst an, sondern schlagen gleich die Seite „Aus den Elbgemeinden" auf, denn was dort steht, berührt uns am meisten und gibt und das größte Interesse. Wir suchen nicht die Sensationen, Mord und Totschlag, Prozesse und alles andere Wilde fernab von uns, wenn es in Zeitungen auch noch so breit effekthascherisch ausgewälzt wird, sondern wir wollen das lesen, was uns angeht aus unserer nächsten Umgebung heraus, aus unserer Heimat, von unseren Nachbarn, Freud und Leid, Leben und Treiben, wie es sich gestaltet auf dem Boden der uns sichtbaren und greifbaren Tatsachen um uns herum. Deshalb kann die Seite „Elbgemeinden" und „Nähere Umgebung" gar nicht umfassend genug sein, wenn die „Norddeutschen Nachrichten" wirklich ihre Aufgabe als Heimatpresse erfüllen sollen. Um so mehr ist es dann erstaunlich, daß des öfteren Artikel und Berichte gar nicht erscheinen, auf die von allen Seiten gewartet wird. Unser Bürger- und Heimatverein Nienstedten ist doch gewiß eine Organisation, die dem heimatlichen Geist und der Pflege des heimischen Kulturgutes einen breiten Raum in ihrer Tätigkeit gibt. Das Echo bei Mitgliedern und Freunden beweist, wie gerade diese Seite des Wirkens unseres Vereins auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Aber unsere „Heimatpresse" vergißt uns nicht selten und schweigt sich dann über unser Wirken aus, obwohl Nienstedten doch nicht am Rande, sondern „im Herzen" der Elbgemeinden liegt. Manche Mitglieder sind deshalb verwundert und fragen mit Recht, welche Gründe für solche Nichtbeachtung unserer heimatlichen Tätigkeit bestehen. Selbst entsprechende Hinweise und Anregungen von Vorstandsmitgliedern sind schon erfolglos geblieben. So ist uns zum Beispiel ein Rätsel, warum über den erfolgreichen und allseitig interessierenden Vortrag des Vogelwartes der Insel Trischen Wolter mit seinen farbfrohen Lichtbildern und Filmen überhaupt kein Bericht gegeben wurde. Wie sehr die Einwohner und Nachbarn Nienstedtens für diesen Vortrag eingenommen waren, wurde ja schon durch den überfüllten Saal bei Holthusen und durch die große Zahl von Gästen, selbst aus Finkenwerder, bewiesen. Dazu war das Thema des Vortrages für uns von der Niederelbe von größtem heimatlichen Interesse und sprach weiteste Kreise der Bevölkerung unserer Gegend an, so daß es zu einem „spaltenfüllenden" Bericht in den „Norddeutschen Nachrichten" hätte reichen sollen. Aber nichts haben wir darüber gelesen, sondern dieser wirklich wertvolle und gedankentiefe Vortrag, den wir dem Planen unseres Vorstandes und vor allem Jakob Kinau verdanken, fand nur eine „schweigende" Heimatpresse. Wir hoffen und wünschen, daß auch in diesem Fall dieses Schweigen nur ein Versehen war, denn wir können uns keine Gründe denken, die ausreichen, unsere Tätigkeit in Nienstedten im Sinne des Heimatgedankens mit Absicht übersehen zu wollen. O. S.

Störmfloot

Gries jogt de Wulken van See her in't Land —
Wild geiht Jan Blank hoch un brült an de Kant;
Rassmus in'n Nacken un Spring vör de Been,
weuhlt he den Stroom rup mit Schuum up de Seen!

Un all de Seilers kommt hild in de Flucht —
Jan Blank giff vör Damm un Dieken keen Bucht.
He grippt sich dat Veeh up Weiden un Wisch
un spelt in Koten mit Bittstrooh un Disch!

He driff de Minschen an'n Diek un no Kark,
he mokt se ganz lütt un mokt se ok stark!
He is de Bos hier för Schippers un Buurn,
se könnt blooss höpen un beden un luurn — — —

Uns Stadt ober hett för sowat keen Tied,
de beut noch Isen, kloppt Niet noch an Niet!
De boot noch an Hüs un boot noch an Schep —
denn achter ehr Wark steiht'n annere Swep:

De Stadt will leben, un Tied is hier Gild!
Jan Blank un Rassmus? — Hier weuhlt de Wilt!
Hier löscht un lod se, hier kohlt se vudull,
mokt leddig de Schep un smitts wedder vull!

Lot' huuln un brusen un fleuden un weihn —
He bargt bloos sien Mütz, de Stauerviz Hein! —
Uns Diek slept Sandsäck bit deep in de Nacht —
Uns Stadt geiht danzen un larmt noch un lacht!

Jakob Kinau.

Hiermit erlaube ich mir, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß ich mit dem 28. Februar 1953 die

Gaststätte Schnepel
Hamburg-Nienstedten
Hasselmannstraße 16 · Ruf 89 34 41

übernommen habe.

Durch gepflegte Getränke und gute Küche werde ich stets bemüht bleiben, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Heinrich Meyer u. Frau
fr. Pächter des Bäcker-Innungshauses Altona

Altonaer Volksbank
GESCHÄFTSSTELLE
NIENSTEDTEN
Georg-Bonne-Straße 122
Fernsprecher: 82 71 24

Annahme von Spareinlagen
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

KRÜGER & NIENSTEDT
BUCHDRUCKEREI
BUCHBINDEREI
Hamburg 11 · Trostbrücke 1 · 33 64 02

Und das geht unser Postamt an!

Im Tunnelgang des S-Bahnhofes „Klein-Flottbek" hängt an der Wand ein Briefmarken-Automat! Jeder Einwohner freut sich darüber, kann er doch hier noch in den späten Abendstunden sich schnell noch das nötige Portogut für einen eiligen Brief erstehen, wenn — ich habe jedenfalls schon öfter beobachtet: ein alter Herr steht vor diesen Automaten. Einen Brief unter den Arm geklemmt, mit der linken Hand die Sperrklappe hochhaltend, ist er emsig bemüht, einen Groschen nach dem anderen in den Zahlschlitz zu bringen! Es war nicht möglich, ich hörte ihn noch in den Bart murmeln: weiß der Kuckuck, sie können doch nicht alle falsch sein und betrübten Herzens ging er von dannen, der eilige Brief konnte nun nicht mehr in den Kasten wandern! Weshalb??? Der Zahlschlitz ist immer noch blockiert mit einer fast unsichtbaren Schraube, das bedeutet: der Automat ist nicht gefüllt! Der Automat hängt in diesem Zustand schon monatelang an der Wand im Tunnelgang!

Frage: „Muß das sein?" Herzliche Bitte an die zuständige Abteilung im Postamt, denkt mal an diesen Automaten! Mancher unnütze Weg hierhin wird dem Publikum erspart! J.— / Q.—

Aus den Ortsvereinen!

Sport-Club Nienstedten von 1907 e. V.
Anschrift: H. Bohne, Nienstedten, Rupertistraße 16.

Fußball-Punktspiele unserer 1. Herren-Mannschaft im Monat März 1953 auf dem Sportplatz Quellental:
Sonntag, d. 22. 3. nachm. 16 Uhr, gegen Weiß-Blau
Sonntag, d. 29. 3., nachm. 16 Uhr, gegen Ostpreußen-S.V.
Vorher Spiel der Reserven. Hans Bohne.

Viertes Nienstedtener Tischtennisturnier

Es geht um den Elbe-Pokal des Bürger- u. Heimatvereins

Vom 15. Februar bis 8. März führt TTC. Grün-Weiß-Rot sein diesjähriges, traditionelles Tischtennisturnier durch, für das im letzten Jahr der Bürger- und Heimatverein für den erfolgreichsten Verein in allen Konkurrenzen den „Elbe-Pokal" stiftete. Verliehen wurde er zum ersten Mal im letzten Jahr durch den Ersten Vorsitzenden Herrn Arthur Woitas dem TTC. Rot-Weiß, Hamburg. Wird dieser Verein in diesem Jahr den Pokal erfolgreich verteidigen können? Während an den letzten Sonntagen die Jugend und die C-Klasse abgewickelt wurden, treten am 1. und 8. März die B- und A-Klassenspieler aus dem ganzen norddeutschen Raum zur Entscheidung an. Zur Zeit führt der Veranstalter überraschenderweise mit 19 Punkten vor dem Pokalverteidiger mit 9½ Punkten. Die Spielergebnisse bitten wir der Tagespresse zu entnehmen. Schon im letzten Jahr glänzte unser Nienstedtener Verein durch hervorragende Organisation. So auch heute. Es ist eine Freude für die Zuschauer, die harmonische Zusammenarbeit der Funktionäre zu beobachten. Durch die dankbare Hilfe unserer Radioreparaturwerkstatt von Herrn Günter Schöbel ist es uns gelungen, die Turnierleitung durch eine hervorragende Lautsprecheranlage zu unterstützen. Unserer Aufforderung, die Turnhalle nur mit

Herausgeber der „Mitteilungen": Bürger- u. Heimatverein Nienstedten. 1. Vorsitzender: Arthur Woitas, Nienstedten, Schriftleiter: Paul Jerichow, Nienstedten, Quellental 44, Druck und Anzeigenverwaltung: Krüger & Nienstedt, Hamburg 11.

Turnschuhen zu betreten, wurde von allen Besuchern Folge geleistet. Die Spannung der interessanten Spiele ließ schnell das leichte Zusatzpaket vergessen. An den kommenden Turniertagen wird es zu heißen Kämpfen kommen. Besonders weisen wir auf die Spiele der A-Klasse hin, die am Sonntag, dem 8. März, um 8.00 Uhr in der Nienstedtener Turnhalle beginnen. Die Spiele liegen zu den Uhrzeiten:

8.00 Uhr	Herren-Einzel
10.00 Uhr	Herren-Doppel
14.00 Uhr	Damen-Einzel
16.00 Uhr	Gemischt-Doppel
17.30 Uhr	Senioren-Einzel und -Doppel
18.00 Uhr	Damen-Doppel
gegen 20.00 Uhr	Endspiele

Anschließend findet die Siegerehrung statt. Es gelangen mehrere Wanderpreise und Urkunden zur Verteilung. Der Vorstand des Bürger- und Heimatvereins wird dem diesjährigen Sieger den Elbe-Pokal feierlich überreichen.

Be.

Deutsches Turnfest 1953 Hamburg

Liebe Nienstedtener!

In der heutigen Ausgabe der Heimatzeitung finden Sie einen Aufruf an die Hamburger Bevölkerung. Es geht darum, die vielen Gäste aus dem In- und Ausland zum „Deutschen Turnfest" 1953 in Hamburg, unterzubringen.

Wir bitten Sie herzlich, doch zu überlegen, ob es Ihnen oder Ihren Bekannten nicht möglich ist, gegen Vergütung oder unentgeltlich eine Unterkunft in der Festwoche zur Verfügung zu stellen.

Unser Verein wurde mit der Durchführung der Quartierbeschaffung in Nienstedten und Hochkamp beauftragt. Wir bitten Sie, für ihre Quartiermeldung den nebenstehenden Abschnitt zu benutzen und so bald wie möglich an uns einzusenden.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen.

Nienstedtener Turnverein von 1894 e. V.
gez. P. Wullbieter
1. Vorsitzender

An die Bevölkerung Hamburgs!

Vom 2.—9. August findet in Hamburg nach 55 Jahren zum erstenmal wieder das große

DEUTSCHE TURNFEST

statt, zu dem 100 000 Turner und Turnerinnen aus allen Ländern des Bundesgebietes und dem Ausland erwartet werden. Wir stehen vor der schweren Aufgabe, sie alle in Hamburg so unterzubringen, daß sie sich während der Festtage wohl fühlen und ihr hiesiger Aufenthalt später zu den schönsten Erinnerungen ihres Lebens gehört.

Wir können diese Unterbringung nur mit Hilfe der Hamburger Bevölkerung möglich machen, daher richten wir heute an alle die Bitte, uns in unseren Bemühungen durch die Meldung von Bürgerquartieren zu unterstützen. Wir benötigen 30 000! Es wird eine Vergütung gezahlt, die möglichst zwischen DM 2,— bis DM 3,50 pro Nacht und Bett liegt. Freiquartiere werden ebenfalls dankbar angenommen. Wir wissen, daß der Wohnraum beengt ist, aber bei gutem Willen läßt sich viel erreichen. Auch die Anmeldung der bescheidensten Schlafstelle wird dankbar entgegengenommen. Wir hoffen, daß die Hamburger Bevölkerung die Einladung der Stadt zum Deutschen Turnfest durch die Bereitstellung von Bürgerquartieren weitgehend unterstützt. Wir bitten, für Ihre Anmeldung den anhängenden Abschnitt zu benutzen.

Deutsches Turnfest 1953 Hamburg e. V.
Der Wohnungsausschuß

.....

DEUTSCHES TURNFEST 1953 HAMBURG e. V.
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 15, Zimmer 221

QUARTIERMELDUNG

Ich erkläre mich bereit, für die Tage des Deutschen Turnfestes in Hamburg vom 2.—9. August 1953

.....Turner/in gegen Vergütung von DM ..... unentgeltlich

bei mir aufzunehmen und stelle Bett/Couch/Sofa zur Verfügung. Die Unterkunft ist ohne jede Verpflegung.

Name: .....

Wohnung: .....

Bruno Wernicke jr.
KLEMPNER- UND INSTALLATEUR-MEISTER
Bauklempnerei
Gas-, Wasser-, Abwasser-Installation
Gasgeräteverkauf
auch auf Teilzahlung
Neuanlagen **Reparaturen**
Nienstedten · Rupertistraße 22 · Ruf 86 34 66

Das passende Konfirmations- und Ostergeschenk
ist der **Taschenschirm (Knirps)** und der **lange Modeschirm**
Reichhaltige Auswahl wie immer
Schirm-Franke
BLANKENESE · BAHNHOFSTRASSE 6 · RUF 86 46 62
Reparaturen und Gartenschirme
Neu-Beziehen in eig. Werkstatt

DIE NEUESTEN MODELLE 1953 IN
Sport- und Touren-Fahrrädern
sind eingetroffen
Motorräder
DKW - EXPRESS - SACHS - KREIDLER - REX
Rad-Haus Schmidt GMBH
Blankenese, Dockenhudener Str. 25 (am Bahnhof)
Teilzahlung · Fernsprecher 86 30 12 · Werkstätten

DEUTSCHE BUNDESPOST

C. H. DILL
Nienstedten · Elbchaussee 404
Ruf 89 34 43
Die heimatliche Gaststätte
Die beliebte Konditorei
Die alte Bäckerei (seit 1812)
(Kuchenlieferungen auf Bestellung gern frei Haus
Sonntagsverkauf außer Haus von 12½–14½ Uhr)
. . . und unten am Elbuferweg:
(bleibt auch im Winter geöffnet) „Dill sin Döns"

P. Graaf Inh. Gebr. Graaf
HAMBURG-NIENSTEDTEN
KANZLEISTRASSE 25
GARTENBAUBETRIEB
DEKORATION
BLUMENBINDEREI

FERNRUF 82 74 28

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar"
Beerdigungs-Institut
Gerhart-Hauptmann-Platz 43
(Pferdemarkt) bei der Mönckebergstraße
Ruf: **32 11 21/23** — **Nachtruf: 32 11 21** und **25 36 03**
Sonn- und festtags geöffnet. In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft. Mäßige Preise
Reichhaltige Sargausstellung aus eigener Anfertigung
Filiale: Nienstedten, Rupertistr. 26, Ruf: 86 08 43
Nachtruf: 32 11 21

PILZ KAFFEE
Immer gut täglich frisch
125 g **2.40** **2.90** **3.00** USW.
Filiale **Nienstedten, Kanzleistraße 5**

GOLD PFEIL
Die Weltmarke für Lederwaren
jetzt auch bei
Carmen Tobin
Lederwaren
HAMBURG-BLANKENESE
gegenüber dem Bahnhof
Ruf 86 40 93

Zur Konfirmation
UHREN · SCHMUCK · BESTECKE
THEO Deichert
NIENSTEDTEN
KANZLEISTR. 1
RUF 89 45 77

Es ist mein Bestreben Ihnen **gute Arbeit** und **bestes Material** zu liefern.
Ewald Majewski
SCHUHMACHERMEISTER
HBG.-NIENSTEDTEN · RUPERTISTR. 33

Zur Konfirmation und zum Osterfest
empfiehlt sich
KARL RÖLL
Goldschmied und Juwelier
NIENSTEDTEN · NIENSTEDTENER STRASSE 2a
Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

ELBSCHLOSS-BRAUEREI-AUSSCHANK und Elbschloß-Pavillon
INHABER: HEINRICH ONKEN
Fernrufe: Ausschank: 89 44 88 — Pavillon: 89 19 24
Die bekannten Gaststätten an der Elbchaussee bzw. am Elbuferweg
JEDEN SONNTAG AB 16 UHR **TANZ** IM RESTAURANT